

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 20

Rubrik: Die Ecke des Bürokraten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Ecke des Bürokraten

Die Pflege der Bürokratenrabatte wurde in letzter Zeit etwas vernachlässigt, um den heiligen Bürokratius nicht unnötig noch mehr zu reizen. Die Annahme der Besoldungsvorlage für das Bundespersonal im Dezember letzten Jahres hat ihn nämlich sehr wild gemacht. Er hatte gehofft, bei einer Verwerfung des Gesetzes würden sich die Bundeshäusler so ärgern, daß sie ihm in Scharen zuströmen würden und er die Parole ausgeben könne: «Nachdem man eine Anpassung durch gerechte Entlohnung nicht will, bleibt nur noch die Anpassung durch Verminderung der Leistung.» Stellt euch vor, wie die Büroblüten ins Kraut geschossen wären, wenn St. Bürokratius damit Erfolg gehabt hätte. Weil aber heute alles zufrieden ist, außer dem heiligen Bürokratius selbst, ist die Zahl der Bürokraten und die Produktion von Büroblüten gewaltig zurückgegangen. So bin ich zurzeit leider nicht in der Lage, veröffentlichungswürdige Neuerscheinungen zu bringen.

Nun ist es aber gelungen, die Rezepte des St. Schwulstikus, des St. Simplifikatius und des St. Translatius oder Uebersetzikus zu beschaffen, so daß fortan künstliche Büroblüten erzeugt werden können, die die Originale vor allem in der Exaktheit der Formen noch übertreffen. Es wurde möglich, je ein Büroblütenstandardmodell aus dem Arbeitsgebiet jedes der drei genannten

Büroheiligen zu kreieren, so daß jedermann durch Vergleichung ähnliche echte Büroblüten in den Erlassen von Bund und Kantonen aufstöbern kann.

Wir kennen alle das Volkslied vom Röslein auf der Heide. Wenn der Sankt Schwulstikus den Tatbestand der ersten Strophe wiedergeben müßte, so müßte man sich auf folgendes üppige Bürokraut gefaßt machen:

«Die Wahrnehmung einer Erscheinung pflanzlichen Charakters namens Heidenrose alias Röslein-auf-der-Heide, in der Folge abgekürzt als H.R. bezeichnet, erfolgte durch eine minderjährige Person männlichen Geschlechtes. Auf der Grundlage der von dem rubrizierten Minderjährigen schon vorgängig gemachten Beobachtungen, Feststellungen und Ermittlungen mit Bezug auf das Alter und im Hinblick auf das Aussehen wurde vorerwähnte H.R. vom rubrizierten Minderjährigen sowohl zum Zwecke der Prüfung der Erscheinung als auch zum Behufe der Besichtigung der Gestaltung in nähere Beaugenscheinigung genommen. Nachdem sich auf der Grundlage der vorgenommenen diesbezüglichen Prüfung derselben ein entsprechendes Resultat bzw. Ergebnis gezeitigt hatte, trat beim Rubrikaten in der weiteren Folge der Zustand einer akuten Euphorisierung und Enthusiasmierung in Erscheinung.»

Charakteristische Merkmale dieses Produktes sind:

- a) die vollständige Entpersonifizierung,
 - b) die aktenmäßige Notifizierung, und
 - c) die beweiskräftige Beurkundung
- eines bis in seine äußersten Verästelungen und Verzweigungen eine Abklärung erfahren habenden Tatbestandes, an dem noch Rüttelungen vorzunehmen, dem gewöhnlichen Untertanen versagt ist. Ungenaue und verschwommene Begriffe wie ‚Knabe‘, ‚Röslein auf der Heide‘ und dgl. sind ausgemerzt. Alles was im Hinblick oder im Bezug auf bzw. betreffend etwas erwähnenswert erscheint, ist zwecks einwandfreier Dokumentierung eingehend festgehalten.

Ganz im Gegensatz dazu steht die rationali-normali-sparisionierte Leistung

des St. Simplifikatius. Derselbe letztgenannte würde schreiben:

«Heidenrosenanblick enthusiastierte Minderjährigen.»

Charakteristisch: Stilistische Knappheit mit Prägnanzkupplung.

Nun wollen wir noch die Arbeit des St. Übersetzikus bewundern. Das ist ein perfider Kerl, der sich ein Vergnügen daraus macht, einem von den verschiedenen möglichen lätzten Wörtern das allerlätzteste in die Feder rutschen zu lassen.

Dann würde der Simplifikatiussatz in französischer Sprache etwa so aussehen:

«Regard d'une rose païenne enchantée un mineur.»

St. Übersetzikus ist aber auch schuld, wenn im Drange der Geschäfte eine Uebersetzung oder die Uebersetzung einer Uebersetzung als Original angeschaut und nochmals zum Uebersetzen gegeben wird.

Nach einer solchen Rückübersetzung ins Deutsche würde der Satz etwa so herauskommen:

«Der Augenaufschlag einer heidnischen Rosa begeisterte einen Bergmann.»

Vielleicht passiert der Betriebsunfall nochmals und der Satz wird wieder ins Französische übersetzt. Es wird sich vielleicht folgendes Gebilde entwickeln:

«Un homme de montagne devenait un revenant à cause du rencherissement des yeux d'une Rose de Heiden.»

Neuerdings ins Deutsche transponiert, könnte sich schließlich folgende Fassung ergeben:

«Wegen Preiserhöhung der Augäpfel seiner Rosa aus Heiden (Kf. Appenzell) verwandelte sich ein Bergbewohner in Geist.»

Laßt uns nun das grausame Spiel abbrechen. Wir sehen auf den ersten Blick, daß sich für eine nochmalige Fortsetzung des «Ping-pongspieles» noch weitere vielversprechende Möglichkeiten bieten. Wie wäre es zum Beispiel mit «pomme d'œil» für «Augapfel» oder mit «se transformer en alcool» für «sich in Geist verwandeln»?
Vital Lebig

